№ 168. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 21. Juli.

Inland.

Berlin den 19. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant und Landrath a. D. Karl Leopold Wilhelm von Knobelsdorff zu Friedeberg in der Neumark zu gestatten, den Namen und das Wappen seines Schwiegervaters, des verstorbenen Geheimen Finanz-Raths von Brenkenhoff mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen und sich in Zukunft von Knobelsdorf-Brenkenhoff zu nennen und zu schreiben; den seitherigen Regierungs-Präsidenten, Ober-Marschall von Preußen, Grafen zu Dohna-Wundlaken, zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Preußen mit dem Range eines Ober-Präsidenten zu ernennen; dem Ober-Landesgerichtsrath von Böhn zu Köslin den Charakter als geheimer Justizrath zu verleihen; den bisherigen Professor der Theologie an der Universität in Marburg, Dr. Hupfeld, zum ordentlichen Professor an der theologischen Fakultät der Universität zu Halle zu ernennen; dem Hausvogteigerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Saniter hierselbst den Titel als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Minister-Resident der freien Hansestadt Hamburg am hiesigen Hofe, Godeffroy, ist nach Hamburg abgereist.

Berlin. — Unsere Residenz bietet jetzt völlig den unerfreulichen Anblick dar, der alljährlich im Monat Juli und August ihr Erbtheil wird. Die Hitze ist unerträglich, die Straßenluft ist mit dem wohlbekannten märkischen Sande durchschwängert und die Geruchsorgane werden von einem dritten noch penetranteren Uebel heimgesucht. Wer nicht gebunden ist, flieht aufs Land oder in die Bäder, oder geht auf fernere Reisen. Die glänzenden Equipagen sind verschwunden, auf den öffentlichen Plätzen findet man wenig Leben; die hohen Häuser mit den verschlossenen Thüren und den ladenversetzten Spiegelscheiben tragen ein finsteres, abstoßendes Aeußere. Alles ist todt, leer, langweilig. Kennten die residenzverlangende Schönen in der Provinz diese Sommerleiden, die sich gerade ihnen in Freuden umgestalten, es wäre sehr die Frage, ob sie ihre Blicke noch ferner sehnsüchtig auf die Hauptstadt richteten. Der einzige Trost in dieser Misère wird durch die fremden Künstler gebildet, welche gegenwärtig auf Urlaubsreisen bei uns einzutreffen pflegen; allein auch diese suchen sich lieber die Bäder auf, abgesehen davon, daß der Kunstgenuß bei der erstickenden Hitze in unseren Schauspielhäusern nur im Schweiße seines Angesichts errungen werden kann. Uebrigens ist das Königstädtische Theater diesmal auf einige Wochen geschlossen und wenn, wie man hört, das Opernhaus, das noch Friedrich der Große erbaute, demnächst Baulichkeiten unterworfen werden soll, so dürfte ihm Gleiches bevorstehen. Dann fehlt es uns am Französischen Theater, an der Deutschen, wie an der Italienischen Oper, und an der eigentlichen Posse. Böse, böse Sommerzeit! — Was kann ich Ihnen in solcher allseitigen Dürre an Neuigkeiten melden. Sociale und künstlerische? Aus dem Vorigen folgt, daß sie nicht da sind. — Doch die Neuigkeit muß ich hinzufügen, daß die sogenannte neue Kirche in Potsdam, welche nach Schinkels Plan im Alt-Griechischen Styl gebaut wurde, jetzt auch mit einer Kuppel versehen werden soll, die von einem sogenannten Tambour mit umlaufender Säulengallerie getragen wird. Diese

Kuppel wird eine der angesehensten in Deutschland werden und durch ihre kolossale Höhe sicher zur großen Zierde der Residenz gereichen. Das Werk soll in fünf Jahren beendet sein und hat bereits seinen Anfang genommen. Wesentlich würde die Kirche auch im Innern gewinnen, wenn durch den Neubau der Wiederhall schwinden sollte, der an manchen Stellen den Redner vollkommen unverständlich macht. (Br. Z.)

Vor Kurzem kam der bei uns sonst seltene Fall vor, daß einer verheiratheten Dame, katholischer Konfession, deren gemischte Ehe schon vor 10 Jahren in Oesterreich ohne Revers über die Kindererziehung eingesegnet worden war, in der Beichte die Absolution versagt wurde, weil ihre Kinder im evangelischen Glauben erzogen würden. Daß dieser Vorfall viel besprochen wird, ist leicht zu denken. Dem Vernehmen nach will diese gebildete Dame zur evangelischen Kirche übertreten. — Die hiesigen Studirenden sollen wenig Aussicht haben, daß die beabsichtigte Stiftung eines Lesevereins höhern Orts bewilligt und unterstützt werde, indem die Statuten eine Art von Verbindung vermuthen lassen, der man in neuerer Zeit mehr und mehr entgegenzuwirken strebt. — Von mehreren Seiten ist der Wunsch dringend laut geworden, daß wieder einmal in unserer Hauptstadt eine Gewerbeausstellung veranstaltet werde, da eine solche seit 23 Jahren nicht stattgefunden hat. Nach den darüber gepflogenen Unterhandlungen dürfte diese Ausstellung, an welcher sämmtliche Zollvereinsstaaten Theil nehmen werden, schon im nächsten Jahre stattfinden. Höhern Orts soll man für dieses großartige Unternehmen besonders günstig gestimmt sein. (Br. Z.)

In einem Correspondenz-Artikel aus Berlin vom 10. Juni d. J. in Nr. 158. des Westphälischen Merkurs wird angeführt, daß die frühere Staats- jetzt Allgemeine Preußische Zeitung „von nun an ministeriell sey und unter dem Minister des Innern stehe.“ Es waltet hierbei ein Irrthum ob, da jene Zeitung überhaupt keinem einzelnen Ministerium speziell untergeordnet ist. Wie nach § 8. der Verordnung vom 23. Februar d. J. alle Zeitungen zum Ressort des Ministeriums des Innern gehören, so auch das gedachte Blatt, bei welchem übrigens die Censur, hinsichtlich deren in seiner früheren Gestalt allerdings exceptionelle Bestimmungen stattfanden, nunmehr von dem gewöhnlichen Censor und nach den dafür bestehenden allgemeinen gesetzlichen Vorschriften geübt wird. Schließlich verdient bemerkt zu werden, daß auch die Annahme, zu welcher der Eingangs gedachte Artikel Anlaß geben könnte, als gehöre ein Rath des Ministeriums des Innern zu der Redaktion der Allgemeinen Preußischen Zeitung, nicht begründet ist.

Potsdam den 12. Juli. Gestern Abend ist die Deputation des Russischen Regiments Sr. Maj. des Königs wieder abgereist, nachdem gestern Mittag noch im Gartensaal des K. Neuen Palais große Hoftafel von fünfzig Couverts gewesen war. Diesem Hoffeste zu Ehren sprangen sämmtliche Fontainen in Sanssouci. Die Russischen Offiziere, sieben an der Zahl, waren bis zu ihrer Abreise Gäste Sr. Maj. als erhabenen Chefs ihres Regiments; sie logirten im K. Neuen Palais, und werden sicher einen unauslöschlichen Eindruck von der Hospitalität desselben in ihre ferne Heimath mit zurückbringen. (Berl. Z.)

Ausland.

Deutschland.

München den 11. Juli. (A. Z.) Vieles Aufsehen macht hier seit einigen Tagen eine Schrift: „Der Protestantismus in Bayern und die Kniebeugung, Sendschreiben an Professor Harles, dermaligen Landtagsabgeordneten, von Dr. J. Döllinger“ (Regensburg, Mainz.) — Zu den nahmhaften Fremden, die sich hier aufhalten, gehört der kaiserlich russische Finanzminister Graf Cancrin, auch Frau v. Paalzow, die berühmte Verfasserin von Godwin Castle, St. Roche 2c. mit ihrem Bruder dem Berliner Maler Wach befindet sich hier, sie begeben sich nach Gastein. Der kaiserl. russische Minister der Aufklärung, v. Uwarow, wird in einigen Tagen erwartet, er begibt sich nach einigem Aufenthalt in München nach Italien. Der berühmte Staatsmann hat seine verschiedenen Aufsätze gesammelt, und sie sind vor Kurzem zu St. Petersburg in einem Band erschienen.

Oesterreich.

Wien den 10. Juli. (N. C.) Die Gesellschaft zur Erbauung eines Hafens bei Pesth hat sich nunmehr constituirt, da die erste Subscription schon 133 Actien mit 26,000 fl. C.-M. auswies. Das Unternehmen wird 500,000 fl. kosten, und dieser Fond soll mittelst 2500 Actien à 2000 fl. C.-M. zusammengeschossen werden. An der Sitze der Entreprise steht Graf Szechenyi, dieser unermüdliche Patriot, der für Ungarn ein neues Jahrhundert heraufgeführt hat, und dessen Streben noch siegreicher durchdringen müßte, bemühte man sich nicht, des Grafen grandiose Neuerungen oft von jener Seite zu hemmen, welche für deren Entwickelung am besorgtesten sein sollte und könnte. — Der Thätigkeit der Behörde ist es gelungen, den Raubmörder Johann Fekete aus Oedenburg einzufangen. Er hatte in diesem Winter nicht weniger als zehn Mordthaten auf der Straße nach Baden verübt, durchaus an armen Leuten, wo sehr oft der Ertrag des Rau-

bes nicht über einen Gulden C.=M. reichte. Daß übrigens in der Reform der Justizpflege der Dominien ein entscheidender Schritt bald gethan werden müsse, beweist diese Thatsache neuerdings, nach der es einem Einzigen möglich war, in der nächsten Nähe der Residenz zehn Menschenleben seiner Mord= und Raublust zum Opfer zu bringen.

Ungarn.

Aus Ungarn den 5. Juli. (K.Z.) Am Reichstage in Preßburg ist jetzt eben die Adresse an den Thron, die in jeder Beziehung das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt, berathen worden. Ich will hier nur einen kurzen Abschnitt derselben, so weit dieser einen Gegenstand von Europäischer Wichtigkeit berührt, anführen. Im Zusammenhang mit dem, was darin von der Nothwendigkeit neuer und verbesserter Communicationsmittel behufs der Unterstützung und größeren Belebung des Handels und der Industrie in Ungarn gesagt wird, heißt es nämlich: „Folglich werden wir auch über diese, so wie über die Regulirung der Donau und anderer Flüsse, wodurch die physischen Hemmnisse der Handelsbewegungen, und die von der Nation schmerzlich empfundenen öfteren Ueberschwemmungen beseitigt werden, die nöthigen Berathungen zu pflegen nicht unterlassen; ja, da schon bei der Erwähnung dieses Gegenstandes der Zustand der Donaumündungen, und die in unserer nächsten Nachbarschaft, in den zu den Rechten der Ungarischen Krone gehörigen untern Donauländern, in consequenter Gliederung auftauchenden neueren Ereignisse und jener ausländische Einfluß, welcher dort Tag für Tag immer mehr bemerkbar wird, unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen können, so dürfen wir nicht unterlassen, Eure Majestät mit besorgtem Gemüthe, und mit ehrfurchtsvoller huldigender Verehrung zu bitten, auf diese Verhältnisse, welche, ihre Europäische Wichtigkeit ungerechnet, unser Vaterland am nächsten berühren, die allerhöchste Aufmerksamkeit mit besonderer Sorgfalt richten zu wollen."

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die K. Familie hat heute um 2 Uhr das Lustschloß Neuilly verlassen, um sich nach der Familiengruft von Dreux zu begeben. Vor der Abreise des Königs wurde noch ein langer Minister=Rath abgehalten, bei welchem Se. Majestät den Vorsitz führte. Die Königliche Familie wird Freitag zur Tafel in Neuilly zurückerwartet, wird aber bis zum nächsten Sonntag gar keine Besuche annehmen. Es ist dafür gesorgt worden, daß der König während seiner Abwesenheit dreimal des Tages einen summarischen Bericht alles dessen, was von Wichtigkeit in den einzelnen Ministerien vorfällt, erhält. Außerordentlich wichtige telegraphische Depesche sollen sogleich dem König mitgetheilt werden.

Der Ausflug des Hofes nach dem Schlosse Eu wird erst nach dem Schlusse der Session der Pairs=Kammer stattfinden, um welche Zeit der Herzog von Nemours seine Inspectionsreise in die Provinzen anzutreten gedenkt. Dann werden auch die Minister sich einige Erholung gönnen. Herr Guizot wird während der Einberufung der Conseils-généreaux auf seinem Schlosse Val Richer unweit Caen ein paar Wochen verleben. Der Handels=Minister, der erst von einer schweren Krankheit genesen, wird ins Bad reisen, und Herr Teste eine Inspektionsreise unternehmen. So lange die Spanischen Angelegenheiten nicht eine entschiedene Haltung gewinnen, will Marschall Soult die Hauptstadt nicht verlassen. Man befürchtet noch immer in Paris, daß Espartero, unter dem Vorwande, die Cortes in Cadix einzuberufen, die Königin Isabella aus Madrid nach Cadix führe, um sie als ein Instrument seiner eigenen persönlichen Sicherheit gegen die Insurrection zu gebrauchen. In einem solchen Falle würde das Kabinet der Tuilerieen sogleich den Vice=Admiral Mackau mit der Flotte nach Cadix beordern. Alle Vorkehrungen zu einer solchen See=Expedition sind bereits getroffen, und die Flotte des mittelländischen Meeres, die in Toulon segelfertig liegt, ist mit Kriegs=Munition und Lebensmitteln anf mehrere Monate versehen worden.

Die Gerüchte über eine vorstehende Kabinets=Modifikation tauchen abermals auf. Es fehlt nicht an Leuten, die denselben Glauben schenken, weil es gewiß scheint, daß nach dem Schlusse der Sitzung der Admiral Roussin sich aus dem Kabinet zurückziehen wird. Uebrigens ist es allgemein bekannt, daß keine politischen Gründe, sondern reine Gesundheits=Rücksichten die Veranlassung zum bevorstehenden Rücktritt des Admiral Roussin geben. Man hat als den Nachfolger desselben den Grafen Salvandy genannt. Es wäre nicht das erstemal, daß ein Mann, der gar nicht zur Marine gehört, das Portefeuille des Seewesens erhalten hätte. Der Baron Charles Dupin wurde vor einigen Jahren zum See=Minister erwählt, obwohl er nie in seinem Leben auf einem Kriegsschiffe gedient hat. Aber als Sections=Chef im Departement des Seewesens besitzt er ausgedehnte Kenntnisse in der Marine, deren Graf Salvandy vollkommen entbehrt. Die Kandidatur des Grafen Salvandy zum See=Minister hat aber keinen ernstlichen Grund, sondern es ist höchstens davon die Rede gewesen, Herrn Salvandy, wenn eine Modification des Kabinets eintreten sollte, vorzüglich zu berücksichtigen. Eine Modification des Ministeriums liegt indessen gegenwärtig weder in dem Willen des Königs, noch in dem Wunsche

des Herrn Guizot. Die Deputirten-Kammer, von der allein eine Minister-Krisis ausgehen konnte, ist de facto geschlossen und mit ihr die Gefahr, welche die Existenz des Kabinets bedrohte, verschwunden. Die Kammer hat sich in einer solchen Verwirrung aller politischen Nüancen getrennt, daß das Kabinet selbst sehr verlegen wäre, anzugeben, aus welchen Elementen die ministerielle Majorität eigentlich jetzt besteht. Bis zur nächsten Session können Ereignisse eintreten, welche die Stellung der einen oder der anderen Partei in der Kammer genauer bestimmen werden, um das Kabinet in die Lage zu setzen, die wahren Elemente kennen zu lernen, wodurch es seine Kräfte verjüngen und verstärken könnte. Wenn aber nicht außerordentliche Begebenheiten eintreten, wird das bestehende Ministerium sich vor der nächsten Session, mit Ausnahme des Admirals Roussin, als dessen muthmaßlichen Nachfolger man den Vice-Admiral Le Roy betrachtet, in seinen wesentlichen Bestandtheilen nicht ändern.

Die Revue de Paris, die unter der gemischten Inspiration des Grafen Molé und des Herrn Thiers geschrieben wird, will wissen, daß der Marschall Soult mit der Idee umgehe, von seinem Schloß St. Amand aus, dem König seine Entlassung als Präsident des Minister-Rathes einzusenden, in welchem Falle dann Herr Guizot die Präsidentschaft des Conseils übernehmen würde. Die Angabe der Revue de Paris gleicht der moutarde après le diner. Wahr ist es, daß der Kriegsminister Miene machte, die von der Budget-Kommission vorgeschlagene Reduction von 14,000 Mann anzunehmen, und daß Herr Guizot, den Entschluß seines Kollegen nicht theilend, im Kabinet als Präsident geblieben wäre. Die Verwerfung der fraglichen Reduction ließ die Sache beim Alten, und der Marschall hat keinen Grund mehr, um seine Dimission einzureichen. Obwohl hoch bejahrt, ist seine Gesundheit rüstig. Von den eigentlichen politischen Streitfragen hat sich der Marschall immer so viel als möglich ferngehalten, wenn man nur nicht in seine Militair-Verwaltung eingreift, läßt er seine übrigen Kollegen in ihren respektiven Departements schalten und walten, wie sie es am besten verstehen.

Das Journal des Débats enthält in einem Schreiben aus dem Hafen Akarsa in Neu-Seeland vom 22. Februar, daß die Französische Korvette „Allier" am 22. Januar von dort abgesegelt war, um nach Frankreich zurückzukehren; sie sollte bei Otaheiti, den Marquesas-Inseln und Lima anhalten. Der Englische Kolonial-Gouverneur Shortland war am 2. Februar nach Akarsa gekommen und hatte kraft des proklamirten Souverainetäts-Rechts der Krone England über Neu-Seeland und die dazu gehörigen Inseln die Brittische Flagge auch auf dem von Französischen Kolonisten okkupirten Landstrich aufgepflanzt. Herr Berart, Kommandeur der Korvette „Rhein", protestirte gegen diese Besitzergreifung. Shortland benachrichtigte die Kolonisten von den Englischerseits getroffenen Einrichtungen in Bezug auf den Wallfischfang in der Nähe der Küste von Neu-Seeland, und die Abgaben von den Einfuhr-Artikeln, worauf die Kolonisten sich gegen diese Anordnungen verwahrten und von dem Vorgefallenen Bericht nach Paris erstatteten.

Paris den 13. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Nemours werden Neuilly nicht eher verlassen, bis die ganze Königl. Familie versammelt ist, was nicht vor Ende dieses Monats der Fall seyn dürfte. Nach den großen Manövern werden Ihre Königl. Hoheiten noch mehrere Orte in der Bretagne besuchen und gegen Ende Augusts zu Brest eintreffen.

Admiral Roussin soll am Sonnabend den unwiderruflichen Entschluß kund gegeben haben, sich von seinem Minister-Posten zurückzuziehen, und man hätte, wie es heißt, nur so viel über ihn vermocht, daß er sein Portefeuille noch so lange behalten wolle, bis die Ernennung seines Nachfolgers erfolgt wäre.

Man hat heute Nachrichten aus Algier vom 5. Juli. Der Generalgouverneur befand sich am 1. d. zu Mostaganem von einem langen und mit großen Strapatzen verknüpften Zuge durch das Gebirge der Quanseris zurück. Nach der Versicherung von Korrespondenzen soll jenes ganze Land sich unterworfen haben, ebenso der Stamm der Beni-Ouragh; das Kontingent dieser Stämme mit ihrem neuen Aga an der Spitze, hatte den Generalgouverneur auf seinem ganzen Zuge begleitet, und war mit ihm auch nach Mostaganem gekommen, wo ein neues Kalifat aus der unterworfenen Provinz geformt werden soll. Die Division des Generalgouverneurs sollte sich mit jener des Generals Lamoricière vereinigen, um dann zusammen gegen den abtrünnigen Stamm der Flittahs zu operiren und für seinen Abfall Rache zu nehmen. Abd el Kader war aufs Neue in Gefahr, gefangen zu werden. Ein Brief aus Maskara vom 27. Juni meldet darüber folgende interessante Details. Am 22. früh um 6 Uhr wurde er durch die Kolonne des Obersten Gery, Ober-Kommandanten von Maskara, noch schlafend in seinem Lager überfallen, aus welchem Niemand entkommen wäre, wenn die mit den Franzosen verbündeten Araber nicht zu früh ihr übliches furchtbares Kriegsgeschrei erhoben hätten, wodurch Allarm im Lager des Emirs erregt wurde. Der Emir selbst sprang von seinem Lager auf, nahm schnell sein Fernglas zur Hand, und erkannte die Assassenas, die ihm kein großes Vertrauen einflößen. Er schickte sogleich Leute ab, sie im Zaum zu halten; während

dessen rückte der Oberst Gery unbemerkt an der Spitze seiner Kolonne heran. Die Trommeln und Hörner-Signale der regelmäßigen Truppen des Emirs ertönen, und rufen zu den Waffen; Oberst Gery wirft augenblicklich die ihn begleitenden 150 Spahis in das Lager, und er selbst an der Spitze seines Regiments dringt ebenfalls sogleich ein. Unter der regelmäßigen Infanterie und Reiterei des Emirs entsteht Unordnung und Verwirrung, und in wenigen Augenblicken war das Handgemenge allgemein. Die Spahis hauen mit dem Säbel Alles vor sich nieder, und was nicht flieht, wird von der Franz. Infanterie mit dem Bajonett niedergestochen. 300 Leichen des regelmäßigen Fußvolks Abd el Kaders bedecken in Kurzem das Schlachtfeld, 150 Gefangene fallen in die Hände der Sieger, 3 Trommeln, 1 schöne Fahne des Emirs und 1 Fahne seiner Kalifen, ferner 500 Kameele, 180 gesattelte Pferde, 100 beladene Maulthiere, 400 Gewehre, Säbel, Pistolen u. s. w. Das Pferd des Emirs wurde auf dem Platze getödtet und das prächtige Geschirr desselben wurde erbeutet, so wie die ganze Korrespondenz des Emirs mit seinen Kalifen und anderen bedeutenden Anhängern, die andere reiche Beute nicht gerechnet, welche die verbündeten Araber machten. Am 26. traf die siegreiche Kolonne mit ihren Gefangenen und der gemachten Beute zu Maskara ein, wo sie glänzend empfangen wurde. Wie durch ein Wunder ist der Emir den Spahis entkommen, denn der Mann, der ihm ein Pferd gab, als das seinige unter ihm tödtlich verwundet zusammenstürzte, wurde von ihnen zusammengehauen. Der Emir aber entfloh im Galopp nach den unzugänglichen Bergschluchten, wohin nur diejenigen einzudringen vermögen, welche mit dem Lande aufs Genaueste vertraut sind. Was dem Emir nun schon einigemal zur Rettung verhalf, ist, daß er sich ganz wie der gemeine Araber kleidet, keine Auszeichnung an sich trägt, woran er zu erkennen wäre. Indeß soll dieser neue Schlag einen großen moralischen Eindruck auf die Araber hervorgebracht haben. Oberst Gery folgte dem Emir augenblicklich auf der Ferse. Die Franz. Kolonne soll nur zwei Spahis verwundet, und vier oder fünf andere Araber theils getödtet, theils verwundet als Verlust erlitten haben. Von einem Unterlieutenant, Grand Perrin, von den Spahis, wird erzählt, daß er 9 Mann von der regelmäßigen Infanterie Abd el Kaders mit eigener Hand niedergehauen habe. Der Marechal des Logis, Senac, hieb den Fahnenträger des Emir nieder, und nahm die schöne Fahne weg. Als er mit den Gefangenen zu Maskara ankam, ertönte ihm allgemeiner Zuruf entgegen. Die Infanterie, welche an dieser schönen Waffenthat Theil nahm, ist vom 56. Linienregiment

In den baskischen Provinzen hat die Insurrection einen ganz eigenthümlichen Charakter angenommen. Während sich in Catalonien, Aragonien, Valencia, Andalusien und Alt-Castilien die Bevölkerung in Masse für die Bewegung ausspricht, die Junten sich ohne Widerstand organisiren, und das Militär sich ihren Anordnungen unterwirft, ist in Biscaya, Navarra, Guipuzcoa die Insurrection von den Truppen ausgegangen, die Bevölkerung zeigt sich gleichgültig oder wohl auch mehr für als gegen den Regenten gestimmt. Zu St. Sebastian ist es selbst zum Streit gekommen zwischen der Besatzung und der Bürgermiliz; die Municipalität hat das Pronunciamento nur zugegeben unter der Bedingung, daß die Regentschaft des Herzogs von Vittoria bis 10. October 1844 in's Programm aufgenommen würde. Der Generalcapitän hat sich die Condition gefallen lassen; gleich darauf legte er seine Function nieder und flüchtete nach Frankreich. — Zu Sevilla ist das Bild des Regenten zertrümmert worden.

Spanien.

Paris den 13. Juli. Telegraphische Depeschen aus Spanien.

Bayonne den 12. Juli. Guadalajara hat am 8. Juli die Regierung (zu Madrid) neuerdings anerkannt. Segovia hat sich am 7. Juli pronunzirt; General Aspiroz ist zum Präsidenten der Junta ernannt worden. Caceres und Plasentia, in Estremadura, haben sich ebenfalls pronunzirt. Die Central-Junta von Alt-Castilien hat sich am 5. Juli zu Valladolid installirt; sie besteht aus den Repräsentanten der Provinzen Zamora, Avila, Salamanca, Leon, Palencia, Burgos, Segovia und Valladolid, jede dieser Provinzen ist durch einen Abgeordneten repräsentirt.

Madrid den 7. Juli. Die Civil- und Militair-Behörden hielten heute, aus Anlaß des Jahrestages des 7. Juli 1822, eine große Revue über die Eliten-Kompagnieen der National-Garde. Es defilirten diese Truppen an dem Stadthause vorüber. Der Constitution, der Königin Isabella und dem Regenten wurden stürmische Vivats gebracht.

Der Vormund der Königin hat in einem Schreiben an den politischen Chef das Gerücht, man wolle die Königin Isabella von Madrid entfernen und nach Cadiz führen, für durchaus ungegründet erklärt. Er hat sich überdies erboten, seine Zustimmung zu den Sicherheitsmaaßregeln geben zu wollen, welche die Civil-Behörde im Innern des Palastes zu treffen für geeignet halten möchte.

Die Post von Madrid nach Frankreich ist gezwungen, große Umwege zu machen, da alle Orte auf der Straße von Bayonne nach Burgos, die Rioja und Alt-Castilien sich pronunzirt haben, und es ist wahrscheinlich, daß in diesem Augenblicke auch bereits auf der Straße von Saragossa nach Frankreich

die Verbindung unterbrochen ist, denn auch die kleine feste Stadt Jaca, welche auf dem Wege von Saragossa nach Oléron liegt, soll sich für die Insurrektion erklärt haben. Der General Ruiz und der Sohn Zurbano's, die sich in Jaca befanden, haben sich nach Frankreich geflüchtet.

Madrid den 6. Juli. Schon bei früheren Gelegenheiten habe ich, auf triftige Gründe gestützt, angedeutet, daß die hier seit Espartero's Erhebung zur Regentschaft herrschende Partei bei ihrer auswärtigen Politik vorzüglich von dem Bestreben ausging, die endlose Anarchie, welcher Spanien preisgegeben ist, für das Ergebniß der angeblichen Intriguen des Königs der Franzosen auszugeben, zugleich aber den Beifall der Französischen Oppositionspartei für sich zu gewinnen, diese in Widerspruch zu dem Throne zu setzen, und ihr die diesseitige Mitwirkung zum Umsturze desselben zu verheißen. Ich weiß nicht, ob man diese Ansicht hinlänglich beachtet hat. Um aber einen neuen Beleg zu ihr zu liefern, verweise ich auf einen Artikel, der heute in dem ministeriellen Journal el Espectator erschienen ist, und von einem Beamten der Staats-Kanzlei, der zugleich Lehrer der Königin ist, herrührt. Ich theile daraus nur einige, aber keineswegs die stärksten Stellen zur Probe mit.

„Ludwig Philipp", so heißt es, „hat die Maske abgeworfen.... Dieser Mann, der für jeden seiner Söhne einen Thron haben möchte, hat mehr die Interessen seiner Familie als die Frankreichs im Auge. Frankreich wird ihn kennen lernen; aber unterdessen müssen wir seinen Intriguen ein Ziel setzen. Worauf wird er sein Benehmen stützen? Handelt es sich in Spanien um die Usurpation des Thrones Isabella's II., wie er 1830 den der regierenden Dynastie an sich riß?.... Ludwig Philipp will die Franzosen zu Sklaven machen, und glaubt, zuvor die Spanier zu Sklaven machen zu müssen; dies ist sein Zweck, man zweifle nicht daran.... Und Du, der Du Dich Volkskönig nennst, öffne die Augen, erkenne Deine Irrthümer; bedenke, daß Du einen auf lange Zeit minderjährigen Enkel hinterlassen, und falls man ihm den Thron streitig machen oder entreißen sollte, im Grabe Spaniens Stimme hören wirst. Sie wird Dir sagen: Dein Betragen hat Deine Dynastie zu Grunde gerichtet und Frankreich in denselben Bürgerkrieg verwickelt, den Du in Spanien anfachtest!"....

Was die Königin Christine betrifft, so hat sie in einer hier so eben angelangten, von ihr unterzeichneten Schrift auf das feierlichste erklärt, daß sie nie Ansprüche auf die Regentschaft machen würde, sondern sich begnüge, für das Wohl Spaniens zu beten, weit entfernt, den geringsten Antheil an der Anstiftung neuen Unheils zu haben.

Portugal.

Lissabon den 1. Juli. Die Königin ist unerwartet aus Cintra hier eingetroffen, und hatte sogleich ein Kabinets-Conseil gehalten, in welchem die möglichen Resultate der Vorfälle in Spanien in Erwägung gezogen und beschlossen wurde, strenge Maaßregeln zu treffen, im Fall jene Vorgänge eine Reaction in Portugal veranlaßten. Doch ist die Ruhe im Lande noch nicht gestört worden; in Braga an der Spanischen Grenze fand zwar ein kleines Gefecht zwischen Zollbeamten und Schmugglern statt, das indeß keine ernste Folgen hatte.

Der bekannte von hier schon einmal verwiesene General Romarino war vor kurzem hier angekommen; ihm wurde jedoch von der Regierung, die seine Gegenwart gerade jetzt mit revolutionairen Plänen in Verbindung bringt, sofort die Weisung ertheilt, das Land zu verlassen.

Schweiz.

Luzern den 10. Juli. Am 4ten d. fand die Eröffnung der Tagsatzung in herkömmlicher Form statt. Seit langer Zeit hat zum erstenmal wieder der apostolische Nuntius daran Theil genommen; mit Ausnahme des Oesterreichischen Botschafters, welcher krank liegt, waren sämmtliche nicht beurlaubte Glieder des diplomatischen Corps anwesend. Nach erfolgter Eröffnung und Beeidigung in der ehemaligen Jesuitenkirche begannen die Verhandlungen im neuen Tagsatzungssaale mit Genehmigung der Kreditive sämmtlicher Kantonal-Gesandtschaften; von der durch Krankheit veranlaßten Abwesenheit des Herrn Kanzlers Am-Rhyn nahm die Versammlung Kenntniß, und dem Hrn. Staatsschreiber von Gonzenbach wurde Herr Julius von Schmiel beigeordnet als aushelfender Sekretair. Sofort erfolgte die Berichterstattung des Vororts über seine Geschäftsleistung, und somit nebst einigen unwesentlichen Geschäften war die erste Sitzung vollendet.

Bern. — Unter den Papieren von Glück, dem Verfasser der falschen päpstlichen Bulle, sollen nach dem Volksfreund zwei päpstliche Original-Bullen gefunden worden seyn, die dem in Bern befindlichen bischöflichen Archiv angehören. Man fragt sich nun, wie Glück zu diesen Aktenstücken gekommen seyn möge, und glaubt, eine gründliche Nachforschung dürfte vielleicht auf interessante Entdeckungen und auf eine größere Coalition führen.

Italien.

Neapel den 1. Juli. Heute Abend begab sich die junge Kaiserin von Brasilien, vom Könige und von den beiden Königinnen begleitet, an Bord der Fregatte, die bereits die Anker gelichtet und ihre Reise gleich den übrigen 2 Brasilianischen und 4 Neapolitanischen Schiffen mit dem Grafen von Aquila an Bord angetreten hat. Während der Ueberfahrt

löste jedes der 11 auf der Rhede liegenden Schiffe die Kaiserliche Salve von 101 Schüssen.

Rußland und Polen.

Warschau den 10. Juli. Am Freitage wurde der 47ste Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers mit großer Feierlichkeit begangen. In allen Kirchen der verschiedenen Konfessionen war Gottesdienst. Um 9 Uhr wurde die Messe in der katholischen Kathedrale vom Bischofe, Administrator der Erzdiözese, gelesen. Halb 11 Uhr nahm der Fürst Statthalter die Glückwünsche an und verfügte sich dann mit vielen hohen geistlichen, Militair- und Civil-Beamten zum Gottesdienste in die Griechische Kathedrale, wo der Erzbischof Nikanor celebrirte. Bei der Dankhymne erschollen 101 Kanonenschüsse von der Citadelle. Hierauf nahm der Fürst Statthalter mit mehreren anderen Personen ein Frühstück bei dem Erzbischofe ein, worauf Parade auf dem Krasinskischen Platze stattfand. Gegen 3 Uhr gab Seine Durchlaucht im Palais von Lazienki ein Festmahl von 120 Gedecken, wobei die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, der 100 Kanonenschüsse folgten. Mit jener Gesundheit Sr. Kaiserl. Majestät ward auch die Ihrer Kais. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna vereinigt, deren Geburtstag zugleich einfiel. Abends war freie Vorstellung im Sommer-Theater und das Schloß und seine Umgebung erleuchtet, wiederum sehr geschmackvoll mit bunten Lampen. Das schönste Wetter hatte ein zahlreiches Publikum nach dem reizenden Lazienki gezogen, welches bei seiner Rückkehr auch die Stadt erleuchtet fand. (Br. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man liest in dem „Gebweiler Blatt" (Elsaß) vom 24sten Juni: „Mechanischer Wagen." Mittwoch Abends waren wir Zeuge von dem Versuch eines neuen Wagens ohne Pferde. Der Erfinder, begleitet von zwei Personen, die darin Platz zu nehmen wünschten, ist durch die Stadt unter dem Beifall der Menge gefahren; er machte die Fahrt von Gebweiler nach Sulz in einer Geschwindigkeit von mehr denn acht Kilometern in der Stunde. Dieses Lokomotiv, dessen Mechanismus eben so einfach, als sinnreich ist, vereinigt mit Leichtigkeit und selbst Eleganz alle Festigkeit, deren es fähig ist; es kann in einem Augenblick aufgerichtet und zerlegt und am kleinsten Platz aufbewahrt werden.

Der Papst hat seinen Leibgardisten, 4000 Mann, den Abschied gegeben und will sich künftig von Jesuiten bewachen lassen.

Vielleicht in keinem Lande Europas begünstigt man die Kavallerie und vernachläßigt man die Infanterie so sehr als in Rußland. Die schönsten gewandtesten Leute theilt man der Kavallerie zu, die Infanterie muß selbst schiefgewachsene und einäugige annehmen.

Die allgemeine Anwendung des Dampfes als Bewegungskraft kommt einer Vermehrung der Menschenzahl gleich. Repräsentiren die durch Dampf bewegten Maschinen blos bei der Spinnerei nicht die Arbeit mehrer Millionen Menschen? Der Engländer Pare stellte in einer vor Kurzem in Birmingham gehaltenen Versammlung die Berechnung auf, daß im Jahre 1792 alle damals existirenden Maschinen eine Arbeit gleich der von 10 Millionen, im Jahre 1827 gleich der von 200 Mill. und 1833 jener von 400 Mill. Menschen lieferten, also eine Arbeit gleich der der Hälfte der über die Erdoberfläche verbreiteten Menschen. Bei der Spinnerei machen die Spindeln, die sonst in der Minute 50 Umdrehungen machten, bei den neuesten Maschinen 8000 in derselben Zeit. In Manchester hat eine einzige Spinnerei 136,000 Spindeln, welche wöchentlich 1,200,000 (engl.) Meilen Baumwollenfaden liefern. Owen in New-Lanark liefert mit seinen 2500 Arbeitern jeden Tag so viel Baumwollengarn, daß man die Erde zwei und ein halbes Mal damit umwickeln könnte. (Bl. a. d. Gegenw.)

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Dobrzyce, Krotoschiner Kreises, waren Rubrica III. No. 5. ex decreto vom 8ten December 1800. 25,310 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf. für die Alexandra von Gorzenska geborne Gräfin von Skorzewska eingetragen und ex decreto vom 22sten Juni 1823 die Verzinslichkeit der Post zu 5 pro Cent nachträglich vermerkt. — Von derselben hat der Baron v. Kottwitz durch Cession der Generalin v. Turno gebornen v. Ro-

galinska vom 1sten September 1835 einen Antheil im Betrage von 22,472 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. erworben und mit dem auf denselben gefallenen Percipiendum im Betrage von 10,926 Rthlr. 11 Sgr. 5 Pf. als Adjudicatar von Dobrzyce die Kaufgelder belegen wollen, aber weder das über seine Antheils-Post sprechende Hypotheken-Instrument, noch die Cessions-Urkunde vom 1sten September 1835 produciren können, und ist deshalb der auf diese Antheilspost gefallene Betrag von 10,926 Rthlr. 11 Sgr. 5 Pf. nebst 799 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. ältere Zinsen, und fernern Zinsen à 5 pro Cent als rückständiges Kaufgeld auf Dobrzyce eingetragen, und mit diesem Intabulate, so wie mit einem, auf die gedachte Forderung gefallenen Percipiendum von 382 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. eine Specialmasse angelegt worden. — Es werden nunmehr alle diejenigen, welche auf die oben erwähnte Specialmasse oder den Kaufgelderrückstand als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonst Berechtigte Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, in dem auf

den 25sten November c. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale vor dem Referendarius von Ziołecki angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen, den 12. April 1843.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Eisengußwaaren, von bester Qualität, in allen gangbaren Sorten, werden nicht nur bei dem unterzeichneten Eisenhütten- und Hammerwerke nach einzusendenden Zeichnungen oder Modellen rc. billigst gefertigt, als auch dergleichen in reichlicher Auswahl stets vorräthig gehalten werden.

Bestellungen, sowohl auf alle Gattungen von Eisenguß- und Maschinenstücken, wie auch auf gehämmertes Reif-, Stab-, Schlosser-, Pflug-, Modell-, Rund-, Zaineisen, ingleichen Eisennägeln, und Malzdarren von Eisendrath für Brau- und Brennereien, von bester Güte und billigster Notirung, werden von dem unterzeichneten Hüttenamte (franco über Sternberg in der Neumark und Crossen a/O.) entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Preis-Courante der hiesigen Eisengußwaaren rc. werden auf Verlangen gern mitgetheilt, und wird auch die Expedition der Posener Zeitung die Güte haben, dieselben den Nachfragenden dort vorzulegen.

Eisenhüttenwerk Pleiske (Croßner Kreises) im Mai 1843.

Das Dietmarsche Hütten-Amt.

Die bei der Auktion unverkauft gebliebenen Porzellane aus der Nathusiusschen Porzellan-Fabrik in Magdeburg werden jetzt billigst verkauft Wallischei No. 63.

In dem Hause Ziegenstraße No. 274. sind mehrere Pferdeställe und Wagen-Remisen zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer

B. H. Asch, Markt No. 73.

Frische Berger Fettheringe

billigst bei Gustav Bielefeld.

Vom 1sten August d. J. ab nehme ich Kutschwagen gegen billige Miethe in Verwahrung.

M. Dressel, Stellmachermeister,
Gerberstraße No. 53.

Cactus-Freunde

finden bei mir fortwährend eine große Auswahl schön gezogener Cacteen, als: Melocactus, Echinocactus, Mammillarien, Cereen rc. und steht mein diesjähriges Preis-Verzeichniß, in welchem die Größen der Exemplare nach Zollen angegeben sind, auf Verlangen gratis zu Dienst.

Gustav Rüdiger,
in Breslau, Mehlgasse No. 7.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. Juli 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{12}$	$103\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	103	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$89\frac{1}{2}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$106\frac{1}{4}$
dito dito dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	101
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$144\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$171\frac{1}{2}$	$170\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	104	$103\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$95\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	77	76
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$128\frac{1}{4}$	$127\frac{1}{4}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$114\frac{3}{4}$	$113\frac{3}{4}$
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	—	113
do. do. do. Litt. B.	—	—	113
do. do. abgest.	—	—	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 19. Juli 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	21	—	1	22	6
Roggen dito	1	12	—	1	12	6
Gerste	1	11	—	1	12	6
Hafer.	1	1	6	1	2	—
Buchweizen	1	14	6	1	15	—
Erbsen	1	20	—	1	21	—
Kartoffeln	—	22	—	—	23	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	5	—	1	6	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	20	—	6	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	16	—